

Nürnberg, den 15.03.2017

Verschieben, vertagen, vertrösten

„Verschieben, vertagen, vertrösten“ – das ist leider immer noch ein wichtiges Element beim Umgang mit dem Radverkehr in Nürnberg. Der Bericht über die Bautätigkeit in 2016 und die Vorstellung der derzeitigen Planungen für 2017 im Verkehrsausschuss des Stadtrates am 16. März 2017 machen dies wieder einmal deutlich.

So sind in diesem Jahr zwar an elf Punkten im Stadtgebiet Verbesserungen am Nürnberger Radwegenetz geplant. Doch fünf davon sollten eigentlich schon im vergangenen Jahr realisiert werden:

- Radstreifen in der Minervastraße
- Radweg westlich des Marienbergparks
- Verbesserungen am Radweg in der Otto-Bärnreuther-Straße
- Radschleuse von der Rieter- zur Rückertstraße
- Verbindung vom Nordring zur Gerngrosstraße

Das bedeutet, dass vom 2016er Radwegebauetat i.H.v. 1,125 Mio EUR im vergangenen Jahr nur 176.800 EUR ausgegeben wurden! Insofern darf man gespannt sein, ob die geplanten elf Maßnahmen tatsächlich in diesem Jahr realisiert werden.

Ein Blick auf diese Maßnahmen wirft weitere Fragen auf:

- Der Lückenschluss in der Minervastraße zwischen Gibitzenhof und Gartenstadt berücksichtigt in stadtauswärtiger Richtung leider nicht das äußerst gefährliche Stück zwischen Dianaplatz und über die Nimrodstraße hinaus, auf dem sich Fußgänger und Radfahrer einen teilweise viel zu schmalen Weg teilen müssen.
- Die endlich begonnene Sanierung der Radwege an der Münchener Straße soll 2017 schon wieder ausgesetzt werden.
- Der schon 2013, also vor vier Jahren, beschlossene Umbau der Bahnhofstraße zwischen Marienstraße und Vogelsgarten mit der für Radfahrer eminent wichtigen Umgestaltung des Nordausgangs des Marientunnels ist jetzt auf unbestimmte Zeit weiter vertagt, weil er von den Plänen des Investors auf dem angrenzenden Grundstück abhängig gemacht wird.

- Von der Bayreuther Straße soll gerade mal ein Viertel (Rathenauplatz stadtauswärts bis Feuerbachstraße) in 2017 in Angriff genommen werden; für die anderen 75% fehlt derzeit jede Aussage.
- Für die Ziegelsteinstraße fehlen jedwede Pläne, obwohl schon 2015 für den Abschnitt der Bushaltestelle Pläne vorab beschlossen werden mussten.
- Von den 10 Abschnitten, die bei einer Online-Umfrage des ADFC im Jahr 2014 als besonders vordringlich ausgewählt wurden, werden zwei (Fürther Straße, Südliche Fürther Straße) ohne jegliche konkrete Zeitangabe lediglich erwähnt, vier finden sich überhaupt nicht wieder (Allersberger Straße, Frankenstraße, Regensburger Straße, Sigmundstraße).

Angesichts dieses unübersehbaren Rückstaus verwundert es sehr, dass die vom Stadtrat für 2016 zur Verfügung gestellten Mittel keineswegs schon voll genutzt wurden, fast 85% sollen erst 2017, also mit einem Jahr Verspätung eingesetzt werden. Quasi passend dazu wurde das einzige im Mittelfristigen Investitionsplan vorgesehene Projekt (Radstreifen in der Ansbacher Straße) wieder um ein Jahr auf 2018 verschoben (es sollte mal 2015 losgehen). Offensichtlich ist die Nürnberger Stadtverwaltung noch nicht so organisiert und personell ausgestattet, dass sie Radverkehrsförderung wirklich zügig umsetzen kann. Dabei wäre dies jetzt bei deutlich steigenden Einwohnerzahlen besonders wichtig, um platzsparende Alternativen zum Autoverkehr anzubieten.

Rückfragen für Medienvertreter: Jens Ott, Tel.: 0176/51977701